

## Schenken, Geben

- Wussten sie: In der HI. Schrift kommt Wort „glauben“ 275x mal vor, „beten“ 371x, „lieben“ 714x, aber die HI. Schrift benutzt das Wort „geben“ 2162x! - sicherlich ein Anzeichen, wie Gott darüber denkt!
- Auch wenn unsere Kultur in manchen Belangen Weihnachten falsch versteht, eines versteht man richtig: Bei Weihnachten geht es ums Geben, Schenken! Tagtäglich gibt es dazu sehr viele Möglichkeiten – und es muss nicht heroisch sein und braucht keine spezielle Ausbildung – es bedeutet nur, mehr an andere und weniger an sich zu denken und es braucht die Entscheidung, das zu wollen!
- Letzten Sonntag (Christkönigsfest) haben wir auch gehört, dass für Gott dies die entscheidende Frage ist, wie Er unser Leben beurteilen wird: Ob wir konkret anderen geholfen, gegeben haben!

## Gott ist ein großzügiger Geber

- Ich denke, dass es drei Gründe gibt, warum wir nicht großzügig sind: 1) Unser Urinstinkt ist auf „Überleben“ eingestellt: Ich denke an mich zuerst – oft unter Ausschluss der anderen. Kinder lernen als Erstes „das ist meins!“ – es liegt in unserer Natur das Eigene festzuhalten und zu verteidigen. Das Zweite ist: Das Gefühl des **Mangels** – „wenn ich Dir etwas gebe, habe ich vielleicht für mich zu wenig“ (Geld, Zeit, Kraft..) – und Drittens: Die Angst **ausgenutzt** zu werden (*Das keine ich auch nur zu gut, nicht nur beim Spenden, auch als Priester wird man ausgenutzt, wenn Menschen in religiöser Konsummentalität kommen...*)
- Hier hinein spricht die HI. Schrift die große Botschaft: Geben beginnt mit Gott – Die Bibel zeigt uns einen Gott, der ein GEBER ist – alles ist ja letztlich ein Geschenk von Ihm: Er hat uns Geburt und Leben gegeben, Familie und Freunde, Talente und Besitz, Möglichkeiten und Fortschritte. Gott ist ein mehr als großzügiger Geber, er gibt DIR ALLES, er hält nichts fest (vgl. *Christus - Hymnus: Er entäußerte sich, wurde wie eine Sklave und Mensch*), er schenkt Dir seine Fülle, er lässt sich ausnutzen von Dir, will das sogar, weil es Ihn freut uns zu beschenken! Die Frage ist: Nehme ich das wahr, will ich das überhaupt? Gott LIEBT, ALSO GIBT ER.

## Wachsam sein, auf das was Gott schenkt

- Hier kommt das Sonntagsevangelium (Mk 13,33 – 37) ins Spiel: Jesus fordert seine Jünger – also auch uns – auf, wachsam zu sein. Worauf?
- Zunächst darauf, wie Er in unser Lebenshaus, das er uns anvertraut hat, kommen möchte. Er kommt aber nicht als Bettler, der an der Tür läutet, weil Er von uns etwas will, sondern wie der Nikolo mit einem riesen Sack an Geschenken für uns und andere.

---

Ich muss nur wachsam sein, sein leises Klopfen zu vernehmen – keine leichte Aufgabe im hektischen Advent!

- Sehen wir auch auf die 1. Lesung hin (Jes 63\*): Das Gebet spiegelt die tiefe Sehnsucht nach Gott wider und die bohrende Frage: Warum ist ER heute nicht mehr zu spüren, der sich für frühere Generationen so wunderbar als Retter gezeigt hat? Es ist auch eine Klagegebet im Wissen um die Gottvergessenheit der Menschen damals (*das ist kein Novum heutiger Zeit*) – dass man im Alltagsleben Gott leicht vergessen kann, solange keine existentiellen Probleme auftauchen! Berührend ist auch das Vertrauen: Der Glaube an JHWH, dass die Gläubigen an ihm festhalten, trotz der G Vergessenheit der Menschen um sie herum und trotz des Wissens um die eigene Lauheit! Das ist das, was Gläubige aller Zeiten, auch wir, tun können: Den Glauben nicht einschlafen zu lassen, die Sehnsucht am Leben zu erhalten, sich aufzuraffen „*Deinen Namen anzurufen und festzuhalten an Dir*“
- Als Christen wissen wir: Gott ist schon gekommen, und Jesus bleibt bei uns – wenn auch auf neue, geistliche Weise - und ist immer neu „im Kommen“. Jesus empfiehlt uns aufmerksam genau darauf zu sein: Wo wir merken, dass Gott im Herzen von Menschen ankommt; wo wir in Gemeinschaft spüren: Da ist Jesu Geist, Er selbst, in unserer Mitte; wo wir, wenn wir wachsam sind, sagen können: Da hat Gott etwas zum Guten gewendet, jemanden heil gemacht oder etwas angeregt, das für viele Menschen Gutes bringen wird (z.B. Benefiz Weihnachtsmarkt)

### **Die Reaktion: Lobpreis und Geben**

- Die Reaktion auf die Erfahrung beschenkt zu werden lernen schon Kinder: „Danke“ – dankbar zu sein, sich zu freuen und die Beziehung mit dem, der uns etwas schenkt, wird sich vertiefen. So wie vielleicht Kinder ihren Freunden erzählen, „*schau, was mir mein Onkel tolles geschenkt hat, er ist wirklich super*“, so werden „wache“ Christen Gott, für Seine Geschenke danken und anderen von Ihm erzählen – wir werden „missionarische“ Christen. Und vielleicht denkt sich ein *Kind* „*so wie mein Onkel möchte ich auch mal sein*“ – so weckt Gott in uns auch die Bereitschaft, Christus ähnlicher zu werden: Also großzügige Menschen zu werden im Wissen, dass wir immer von Gott reichlichst beschenkt werden.
- Fragen zum Bedenken:
  - Wie sind meine Erfahrungen mit dem „Geben“?
  - Kenne ich großzügige Menschen, für die ich/wir dankbar sein können?
  - Wo nehme ich mich / andere als von Gott reichlich beschenkt wahr?